

Legende zu Tab. 1: **R+SB** = Rosmarie und Siegfried BRAUN, **MD** = Markus DUMKE, **GF** = Gerald FUCHS, **KG** = Klaus GOTTSCHALDT, **HK** = Heinz KOTZLOWSKI, **I+WL** = Ingrid und Wolfgang LANGER, **CM** = Cyrus MAHMOUDI, **BM** = Benjamin MORAWIETZ, **US** = Ulrich SCHWAB, **WvB** = Werner VON BRACKEL, **AvSP** = Annette VON SCHOLLEY-PFAB, **MW** = Martin WACHSMANN, **JW** = Julia WITTMANN, **PZ** = Peter ZEININGER.

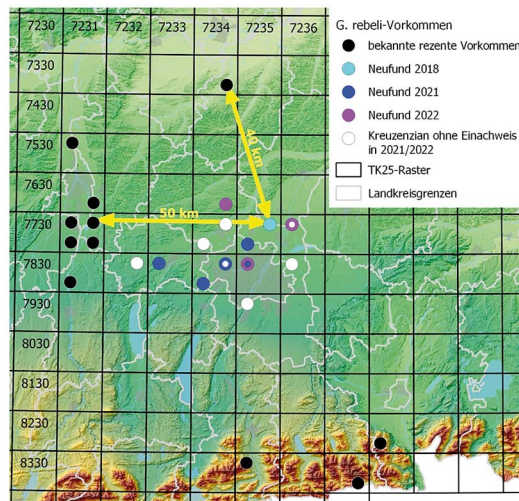


Abb. 1: Aktuelle Funde (farbig) des Kreuzenzian-Ameisenbläulings im Raum München mit allen bekannten Fundstellen (schwarz) im weiteren Umfeld sowie aktuelle Nachweise von Kreuzenzian ohne Eifunde. Zweifarbige Punkte markieren Quadranten mit zwei Fundpunkten von unterschiedlichem Status.

Aus dem Gebiet Langwieder Heide konnten Daten zur Phänologie gewonnen werden. Im ersten Jahr wurde nur ein Falter am 18.7.2021 gesichtet (AvSP) und trotz nachfolgender Suchen kein weiterer mehr entdeckt. Im zweiten Sommer wurden am 16.6. erstmals einige Tiere beobachtet (BM), am 23.6. drei Falter (AvSP), und zuletzt am 10.7. noch ein abgeflogener Falter (BM). Diese Daten decken sich sehr gut mit der aus Bayern bekannten Phänologie der Trockenvariante.

Erwähnenswert ist auch die sehr unterschiedliche Eidichte über das gesamte Biotop hinweg. So scheint eine Ausgleichsfläche im südlichen Teil von den Tieren bevorzugt zu werden. Dort waren viele der Pflanzen mit teilweise mehreren Dutzend Eiern belegt. Stichproben ergaben als Spitzenwerte 56 bzw. 77 Eier auf je einem einzigen Trieb (BM).

Eine Nachsuche am 08.11.2022 in der Langwieder Heide ergab, dass auch sehr spät noch Eihüllen nachweisbar sind, solange noch Pflanzen oder bei Mahd entsprechende Pflanzenteile vorzufinden sind. Dies liegt daran, dass die Eihülle oberseits sehr dick ist und beim Schlupf intakt bleibt, da die Raupen an der Anheftungsseite schlüpfen. Daraufhin wurde die Suche noch einmal aufgenommen und einige weitere Vorkommen des Kreuzenzians überprüft. An einigen bekannten Standorten des Kreuzenzians wurden im Herbst dabei nur eine oder wenige Pflanzen gefunden, so dass diese Stellen nicht weiter berücksichtigt wurden. Lediglich auf einer Ausgleichsfläche in Haimhausen wurden Kreuzenziane bzw. im verbliebenem Mahdgut deren Triebspitzen in größerer Anzahl gefunden, jedoch trotz sehr genauer Untersuchung keine Eireste entdeckt (BM).

Ansiedlungen

Für die Trockengebietsform von *Ph. alcon* wurde in Bayern bereits eine Ansiedlung im Rahmen der bayerischen Biodiversitätsstrategie durchgeführt (ANL 2022). Dazu wurden 2014 insgesamt 100 Raupen aus einer großen Falterpopulation in der Oberpfalz aufgesammelt und auf eine rund 60 Kilometer entfernte, von Kreuzenzianen und Wirtsameisen besiedelte Wiese in Niederbayern im südlichen Landkreis Kelheim gebracht. Dieses Vorkommen hält sich seitdem und es wurden einige benachbarte Flächen besiedelt. 2022 wurden auf einer ca. 9 km entfernten Fläche Eier an Kreuzenzianen gefunden; andere näher gelegene Vorkommen sind nicht bekannt.

Diese Ansiedlung hat damit sehr gut und unmittelbar Erfolg gezeigt, wurde allerdings auch intensiv vorbereitet und begleitet.